

Reynaldo Hahn (und mehr): Musik (Debussy, Fauré, Ravel ...), Literatur (Hugo, Proust, Verlaine ...) und Zeitgeist des Fin de siècle

Thomas Schipperges und Thomas Hilberer, Universität Tübingen

Seminar im Sommersemester 2025

Zu den Großen der Musikgeschichte, besser: der Musikgeschichtsschreibung, hat er nie gezählt. Zunehmend neu entdeckt wird er unter dem Schlaglicht „Zu Unrecht vergessen“. Was aber ist Größe? Und welches Recht gibt es, nicht vergessen zu werden?

Auch solchen Fragen will sich unser Seminar widmen, dabei zugleich und vor allem Aspekte einer faszinierend vielschichtigen Figur beleuchten: Reynaldo Hahn (1874–1947), Komponist, Sänger, Pianist, Dirigent, Operndirektor, Gesangsdozent, Musikkritiker, Bildungsbürger, Salonbewohner und vieles mehr.

Geboren in Caracas als Sohn einer spanisch-baskischen Venezolanerin und eines deutsch-jüdischen Kaufmanns, Erfinders und Präsidentenberaters, wuchs Hahn seit seinem vierten Lebensjahr in Paris auf. Mit dreizehn Jahren schrieb er seine bis heute bekannteste Komposition: „Si mes vers avaient des ailes“ (Youtube führt über hundert Aufnahmen des Liedes). Auf den Flügeln der Verse von Dichtern wie Théodore de Banville, Alphonse Daudet, Théophile Gautier, Victor Hugo, Paul Verlaine und zahlloser anderer wurde Hahn mit seinen Liedern – oft selbst vorgetragen: Stimme und Klavier – zum Liebling der Pariser Salons der Belle Époque, zum Freund zahlreicher Dichter und Musiker sowie – in keinem Beitrag über Hahn ausgelassen, also auch hier nicht – zum Brief- und Lebensabschnittspartner von Marcel Proust.

Die Leichtigkeit und Lebensfreude seiner Musik täuscht über ihre Ausdrucksbreite und ihren Stimmungsreichtum hinweg, ihre Melancholie im Rausch, ihre Verzweiflung im Genuss als Signum der Zeit. „Meister des reflektierten Seufzers“, titelte FAZ-Herausgeber Jürgen Kaube zu seinem hundertfünfzigsten Geburtstag (9.8.2024).

Hahn komponierte neben über hundert Liedern, Opern, Operetten, Oratorien und Kantaten, Orchesterstücke, Kammer- und Klaviermusik. Aus seinem Œuvre legt die Venezianische Stiftung des *Palazzetto Bru Zane – Centre de musique romantique française* aktuell Werk für Werk in fabelhaften Aufnahmen vor. Es gibt viel zu entdecken, neben der Musik und ihren Gedichten (auch in Parallelversionen) Briefe, Musikkritiken und Kulturgeschichtliches (Schwerpunkte werden im Lauf des Seminars gemeinsam festgelegt).